



## Artenvielfalt in den Pfarreien

### Vorbemerkung: Ein neuer Impuls

Das Landeskomitee der Katholiken in Bayern ist sich bewusst, dass es bereits viele Initiativen und Informationsmaterialien rund um das Thema „Artenvielfalt“ in den Diözesen und Pfarreien in Bayern gibt. Wir wollen deshalb mit dieser Postkartenaktion die Anliegen dieser Initiativen aufgreifen, einen neuen Impuls geben und den Artenschutz auf allen Ebenen unterstützen.

### Zuerst verschwindet der Lebensraum, dann die Artenvielfalt

Wer denkt bei Artensterben nicht zuerst an Eisbären, Pandabären oder an die vor Jahren verstorbene Schildkröte auf den Galapagosinseln, die die letzte Vertreterin ihrer Gattung war. Sie sind prominente Beispiele für das Artensterben, das sich immer rasanter zu einem Massensterben entwickelt. Oft wird dagegen gehalten, dass es schon immer Artensterben und auch Massensterben gegeben habe, auch bevor der Mensch die Bühne der Welt betreten hat. Doch wie beim Klimawandel ereignet sich das Artensterben in einer erdgeschichtlich betrachtet noch nie dagewesenen Geschwindigkeit, die es ohne Zutun des Menschen nicht geben würde. Das Sterben von einzelnen Arten ist nur das Symptom des Verlusts von natürlichen Lebensräumen (= Biotopen). Durch Bevölkerungs- und Siedlungsdruck sowie durch intensive Landwirtschaft, um nur einige Beispiele zu nennen, engt der Mensch die natürlichen Lebensräume ein. Durch die Verschmutzung der Böden, der Luft, der Meere und des Grundwassers zerstört der Mensch nicht nur die natürlichen Lebensgrundlagen, sondern auch seine eigenen. Dies war deshalb Grund genug, dass im Dezember 2022 das Montrealer Weltnaturschutzabkommen verabschiedet wurde, bei dem sich 196 Staaten verpflichtet haben, bis 2030 jeweils 30 % der Land- und der Meeresfläche unter Schutz zu stellen.

### Klimaschutz und Artenschutz gehören zusammen

Manche versuchen, den Artenschutz gegen den Klimaschutz auszuspielen. Bis vielleicht auf wenige Bereiche beeinflussen sich die Gründe und die Gegenmaßnahmen wechselseitig. Wetterextreme fördern oder verursachen immer öfter millionenfaches Sterben von Tieren und Pflanzen. Man denke nur an die verheerenden Brände in Australien in den vergangenen Jahren oder an die Überschwemmungen 2022 in Pakistan und Nigeria. Schlimmer wirken sich die Klima- und Meereseerwärmung aus, da sie ganze Lebensräume wie beispielsweise Korallenriffe und Wälder zerstören können. Deshalb ist Klimaschutz immer zugleich Artenschutz. Werden Moore renaturiert, wird nicht nur mehr CO<sub>2</sub> gespeichert, sondern auch wieder neuer Lebensraum geschaffen.

### Der Eigenwert der Schöpfung

Papst Franziskus weist in seiner Enzyklika *Laudato si'* (LS) auf den Eigenwert aller Lebewesen und der ganzen Schöpfung hin. Es lohnt sich, das gesamte Kapitel 69 aus der Enzyklika an dieser Stelle in Erinnerung zu rufen:

*Während wir die Dinge in verantwortlicher Weise gebrauchen dürfen, sind wir zugleich aufgefordert zu erkennen, dass die anderen Lebewesen vor Gott einen Eigenwert besitzen und*

*ihn „schon allein durch ihr Dasein preisen und verherrlichen“, denn der Herr freut sich seiner Werke (vgl. Ps 104,31). Gerade wegen seiner einzigartigen Würde und weil er mit Vernunft begabt ist, ist der Mensch aufgerufen, die Schöpfung mit ihren inneren Gesetzen zu respektieren, denn „der Herr hat die Erde mit Weisheit gegründet“ (Spr 3,19). Heute sagt die Kirche nicht einfach, dass die anderen Geschöpfe dem Wohl des Menschen völlig untergeordnet sind, als besäßen sie in sich selbst keinen Wert und wir könnten willkürlich über sie verfügen. Darum lehren die Bischöfe Deutschlands: Bei den anderen Geschöpfen „könnte man von einem Vorrang des Seins vor dem Nützlichsein sprechen“. Der Katechismus erörtert das, was ein fehlgeleiteter Anthropozentrismus wäre, auf sehr direkte und nachdrückliche Weise: „Jedes Geschöpf besitzt seine eigene Güte und Vollkommenheit [...]. Die unterschiedlichen Geschöpfe spiegeln in ihrem gottgewollten Eigensein, jedes auf seine Art, einen Strahl der unendlichen Weisheit und Güte Gottes wider. Deswegen muss der Mensch die gute Natur eines jeden Geschöpfes achten und sich hüten, die Dinge gegen ihre Ordnung zu gebrauchen. (LS 69)*

## Artenschutz ist eine gemeinsame Aufgabe auf allen Ebenen

Das Montrealer Weltnaturschutzabkommen von 2022 weist darauf hin, dass auf globaler Ebene nur der gemeinsame Kampf gegen das weltweite Artensterben zum Erfolg führen wird. 196 Staaten haben sich verpflichtet, Ökosysteme und Lebensräume mehr zu schützen. Der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen auch für die künftigen Generationen fand Eingang in das deutsche Grundgesetz: “Der Staat schützt auch in Verantwortung für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen und die Tiere im Rahmen der verfassungsmäßigen Ordnung ...“ (GG, Art. 20a). Artenschutz darf nicht delegiert werden, weder vom Staat auf die Gesellschaft, noch umgekehrt. Artenschutz ist eine gemeinsame Aufgabe auf allen Ebenen, bis hin zu den Gemeinden, Pfarreien und schließlich zu jedem Einzelnen. Jede(r) kann seinen Beitrag leisten: beim Einkaufen, im (Pfarr-)garten, in der Pfarrei oder in Naturschutzverbänden.